

Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen EKFF
Commission fédérale de coordination pour les questions familiales COFF
Commissione federale di coordinamento per le questioni familiari COFF
Cumissiuun federala da coordinaziun per las dumondas famigliaras CUFF



Jahresbericht 2006

© 2007 Eidg. Koordinationskommission
für Familienfragen (EKFF), Bern

Auskunft:

Anna Liechti

Isabelle Villard, EKFF, Bern

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF)
Bundesamt für Sozialversicherungen
Geschäftsfeld Familie, Generationen und Gesellschaft
Effingerstrasse 20, 3003 Bern
Tel. 031 324 06 56
Fax 031 324 06 75
sekretariat.ekff@bsv.admin.ch
www.ekff.ch

Inhaltsverzeichnis

I	Die Tätigkeit der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen im Jahr 2006	2
1	Plenarsitzungen	3
2	Schwerpunkte	3
2.1	Familienlasten- und -leistungsausgleich	3
2.2	Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag	4
2.3	Familien in späteren Lebensphasen.....	4
2.4	Expertenbericht zum Pflegekinderwesen in der Schweiz.....	5
2.5	Perspektive Familienpolitik	5
2.6	Treffen mit kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen	5
2.7	Forschung	6
2.8	Existenzsicherung im Föderalismus: SKOS-Folgestudie	6
3	Vernehmlassungen.....	7
4	Öffentlichkeitsarbeit	7
4.1	Forum Familienfragen 2006 vom 21. Juni 2006 in Bern	7
4.2	Öffentliche Stellungnahmen und Medienarbeit.....	7
4.3	Kontakte mit Verwaltungsstellen und der Öffentlichkeit.....	10
5	Ausblick auf das Jahr 2007	11
II	Anhang	12
1	Mitglieder der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF) 2006	12
2	Auszug aus der Einsetzungsverfügung vom 20. November 1995 des Eidg. Departementes des Innern (Stand 4.2.02)	13
3	Publikationen	15

I Die Tätigkeit der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen im Jahr 2006

Im Jahr 2006 beschäftigte sich die Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF) schwerpunktmässig mit der Vorbereitung der Publikation „Pflegen, betreuen und bezahlen. Familien in späteren Lebensphasen“, der Organisation des Forums Familienfragen, mit dem Nationalen Forschungsprogramm „Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel“ (NFP 52), mit der Reform der Familienbesteuerung sowie der Verabschiedung ihrer neuen Strategischen Leitlinien.

Die Kommission hat die Strategischen Leitlinien 2010 anlässlich ihres 10-jährigen Bestehens mit Y. Rossier, Direktor BSV, diskutiert. An ihrer Retraite hat die EKFF einen Umsetzungsplan der Strategischen Leitlinien 2010 erarbeitet.

Das Forum Familienfragen vom 21. Juni 2006 war dem Thema „Pflegen, betreuen und bezahlen – Familien in späteren Lebensphasen“ gewidmet. Anlässlich der Tagung hat die EKFF ihre neue Publikation mit dem gleich lautenden Titel veröffentlicht.

Die EKFF hat sich ferner gemeinsam mit der „Perspektive Familienpolitik“ für das neue Familienzulagengesetz eingesetzt (Abstimmungsvorlage vom 26. November 2006).

Anfang 2006 haben die neu gewählten Mitglieder Claudia Ermert Kaufmann und Mireille Chervaz Dramé ihre Arbeit in der Kommission aufgenommen. Jost Herzog, der Vertreter des BSV, ist Mitte Jahr aus der Kommission zurückgetreten. Ludwig Gärtner, der neue Leiter des Geschäftsfeldes „Familie, Generationen und Gesellschaft“, hat dessen Funktion übernommen, allerdings nicht im Mandatsverhältnis sondern mit beratender Stimme (Gaststatus). Kurt Lüscher ist Ende 2006 aus der Kommission zurückgetreten. Die Kommissionssekretärin Ruth Calderón-Grossenbacher wurde zur Leiterin des Bereichs Kinder-, Jugend- und Altersfragen im BSV ernannt. Ihre Funktion als Co-Leiterin des wissenschaftlichen Sekretariats der EKFF hat sie im ersten Quartal 2006 Anna Liechti übertragen. Der Sitz von Anna Liechti blieb vakant, da bis zum Abschluss der Überprüfung der ausserparlamentarischen Kommissionen (Verwaltungsreform) keine vakanten Sitze besetzt werden durften.

1 Plenarsitzungen

Im Jahr 2006 tagte die EKFF wegen Personalengpässen im wissenschaftlichen Sekretariat (Mutterschaftsurlaub von Isabelle Villard, Funktionswechsel von Ruth Calderón-Grossenbacher, Einarbeitung von Anna Liechti) nur vier Mal. In diesen vier Plenarsitzungen (4. April, 29. Juni, 4./5. September, 22. November) befasste sich die Kommission hauptsächlich mit folgenden Themen:

- Aktuelle familienpolitische Vorlagen auf Bundesebene und Lobbyarbeit mit der „Perspektive Familienpolitik“
- Nationales Forschungsprogramm «Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel» (NFP 52)
- Familienbesteuerung
- Ergänzungsleistungen für Familien
- Strategische Leitlinien 2010

2 Schwerpunkte

2.1 Familienlasten- und -leistungsausgleich

Kinderzulagen

Im Verbund mit der „Perspektive Familienpolitik“ hat sich die EKFF für das neue Familienzulagengesetz stark gemacht. Im Vorfeld der Volksabstimmung vom 26. November 2006 hat sie gemeinsam mit der „Perspektive Familienpolitik“ eine Pressekonferenz abgehalten und eine Medienmitteilung veröffentlicht.

Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien

Matthias Wächter, der Geschäftsleiter der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Sozialpolitik (SAS), hat der EKFF sein Simulationsmodell zu den Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien präsentiert. Die EKFF hat dazu angeregt, dass die Überlegungen von M. Wächter in die Arbeitsgruppe, die im BSV zu den Ergänzungsleistungen für Familien eingesetzt wurde, einfließen.

Familienbesteuerung

An der Retraite hat sich die Kommission eingehend mit der Frage des Systementscheids bei der Familienbesteuerung auseinandergesetzt. Sie liess sich durch eine Expertin der Eidg. Steuerverwaltung über den Stand des Projektes informieren. Aufgrund der daran anschliessenden Diskussion hat der Präsident Bundesrat Rudolf Merz einen Brief geschrieben, mit der Bitte, das Modell des Familiensplittings in das geplante Vernehmlassungsverfahren zum Systementscheid bei der Familienbesteuerung aufzunehmen. Dem Vorschlag der EKFF war indessen kein Erfolg beschieden.

2.2 Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag

Finanzhilfen zur Schaffung von familienergänzenden Betreuungsplätzen für Kinder

Die EKFF hat den Evaluationsbericht zum Impulsprogramm für Finanzhilfen zur Schaffung von familienergänzenden Betreuungsplätzen für Kinder zur Kenntnis genommen und diskutiert. Gemeinsam mit der „Perspektive Familienpolitik“ hat sie sich für die Fortsetzung des Impulsprogramms sowie einen zweiten Verpflichtungskredit in der Höhe von 200 Mio. Franken eingesetzt (vgl. Kapitel 2.5).

Kinderbetreuungsgutscheine

Die Kommission hat sich mit dem Diskussionspapier zur Einführung von Kinderbetreuungsgutscheinen, welches das BSV dem Büro INTERFACE in Auftrag gegeben hat, auseinandergesetzt.

Ganztagschulen

Die Kommission hat das Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats für Familienfragen beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit dem Titel „Ganztagschule - eine Chance für Familien“ rezipiert.

2.3 Familien in späteren Lebensphasen

Zeitgleich mit dem Forum Familienfragen 2006 hat die EKFF die Publikation «Pflegen, betreuen und bezahlen. Familien in späteren Lebensphasen» veröffentlicht. Die Publikation widmet sich den Leistungen und Lebensbedingungen von Familien in späteren Lebensphasen. Der Bericht ist im Auftrag EKFF entstanden, in Zusammenarbeit mit verschiedenen Autoren und Autorinnen.

Im ersten Kapitel stellt Beat Fux die Frage, welche konkrete Bedeutung eine an Lebensphasen orientierte Familienpolitik haben könnte. Er analysiert den Wandel der Lebensformen und die Veränderungen der verschiedenen Lebensphasen. Ausserdem untersucht er die Beziehungen zwischen den Generationen und beschreibt die familienpolitischen Aufgaben während den einzelnen Lebensphasen. Im zweiten Kapitel untersucht Claudine Sauvain-Dugerdil anhand neuester Zahlen die Soziodemografie der späteren Lebensphasen von Familien und die Folgen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen auf die künftige Entwicklung. Heidi Stutz und Silvia Strub skizzieren im dritten Kapitel die verschiedenen Dimensionen der Leistungen von Familien in späteren Lebensphasen und zeigen mögliche gesellschaftspolitische Folgerungen auf. Audrey Leuba und Cécile Tritten geben im vierten Kapitel eine Übersicht über einige Gesetzesbestimmungen, die im Zusammenhang mit der Pflege und Betreuung von älteren pflegebedürftigen Menschen durch Angehörige zur Anwendung kommen. Das fünfte Kapitel enthält die Schlussfolgerungen und Empfehlungen der EKFF.

Rückmeldungen von JournalistInnen und Berichte in den Medien haben die Kommission veranlasst, sich an der Retraite nochmals eingehend mit ihren

Schlussfolgerungen und Empfehlungen zur Publikation zu befassen. Sie hat Recherchen zur Abgeltung der Pflegeleistungen von Familienangehörigen in den Kantonen Basel-Stadt und Fribourg sowie in der Gemeinde Meierskappel (LU) gemacht. Aufgrund dieser Recherchen hat die Kommission Lucrezia Meier-Schatz gebeten, ein Postulat zur Anerkennung der Pflegeleistungen von Familienangehörigen (06.3691) einzureichen. Der Bundesrat hat die Ablehnung des Postulates beantragt.

2.4 Expertenbericht zum Pflegekinderwesen in der Schweiz

Die Kommission hat den Expertenbericht Zatti zum Pflegekinderwesen in der Schweiz zur Kenntnis genommen. Die EKFF stimmt mit dem Bundesrat grundsätzlich überein, dass das Pflegekinderwesen im Kompetenzbereich der Kantone liegt. Sie erachtet es indessen als wichtig, dass statistische Grundlagen zum Pflegekinderwesen erhoben werden. Die Kommission hat beschlossen, mit dem BFS abzuklären, wie die Datenlage im Pflegekinderwesen verbessert werden könnte.

2.5 „Perspektive Familienpolitik“

Die „Perspektive Familienpolitik“ ist eine gemeinsame Plattform von Pro Familia Schweiz, pro juventute, der Schweiz. Konferenz für Sozialhilfe SKOS, der Städteinitiative Sozialpolitik und der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen. Sie wird vom Präsidenten der EKFF, Jürg Krummenacher, geleitet und hat sich 2006 einmal (6. September) zu einer gemeinsamen Sitzung getroffen.

2006 hat die „Perspektive Familienpolitik“ zu zwei familienpolitischen Geschäften Stellung bezogen. Mit Briefen zuhanden der SGK-S, der SGK-N und des Ständerats hat sie sich für die Fortführung des Programms Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung mit einem zweiten Verpflichtungskredit im Umfang von 200 Mio. Franken eingesetzt. Am 23. Oktober hat die „Perspektive Familienpolitik“ eine Medienkonferenz unter dem Titel „JA zu besseren Familienzulagen“ durchgeführt. Im Vorfeld der Volksabstimmung vom 26. November haben die fünf Mitglieder der „Perspektive Familienpolitik“ dargelegt, weshalb sie das Bundesgesetz über die Familienzulagen mit einem klaren JA unterstützen.

Nachdem das Sekretariat der „Perspektive Familienpolitik“ im Jahr 2005 durch die SKOS geführt wurde, hat die EKFF diese Aufgabe im Jahr 2006 wieder übernommen. Es beinhaltet die Koordination und die administrative Begleitung der gemeinsamen Sitzungen sowie die Medienarbeit.

2.6 Treffen mit kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen

Die Treffen mit den kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen stehen ausschliesslich VertreterInnen aus kantonalen Verwaltungen oder Familienkommissionen offen und werden gemeinsam durch die EKFF und einen

jeweils wechselnden Gastgeberkanton organisiert. Sie finden einmal pro Jahr statt und dienen dem gegenseitigen Erfahrungs- und Informationsaustausch.

Das 4. Treffen wurde in Zusammenarbeit mit dem Kanton Waadt vorbereitet. Aufgrund von Terminüberschneidungen wurde das Treffen nicht wie ursprünglich geplant Anfang November 2006 durchgeführt, sondern auf Mitte Januar 2007 verschoben.

2.7 Forschung

Die EKFF verfolgt die für Familienfragen relevanten Forschungsprojekte in der Schweiz, welche an Universitäten und durch private Forschungsbüros realisiert werden, laufend.

Die EKFF hat beschlossen, das Forum Familienfragen 2007 dem Nationalen Forschungsprogramm „Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel“ (NFP 52) zu widmen. Die Kommission setzte eine Arbeitsgruppe ein, welche die 29 Forschungsprojekte gesichtet und eine Auswahl für das Forum getroffen hat. An der Retraite hat die Arbeitsgruppe den Kommissionsmitgliedern sechs ausgewählte Forschungsprojekte präsentiert. Es handelte sich dabei um die Projekte von: Marlis Buchmann, Leiterin NFP 52-Projekt „Kontext und Kompetenz: Kinder- und Jugendsurvey Schweiz“, Heidi Simoni, Co-Leiterin NFP 52-Projekt „Kinder und Scheidung - der Einfluss der Rechtspraxis auf familiäre Übergänge“, Kurt Huwiler, Leiter NFP 52-Projekt „Pflegefamilien- und Heimplatzierungen in Planung und Vollzug“, Peter Voll, Leiter NFP 52-Projekt „Zivilrechtlicher Kinderschutz - Normen, Prozesse und Resultate“, Françoise Alsaker, Leiterin NFP 52-Projekt „Mobbing im Kindergarten: Entstehung und Prävention“, und Rahel Jünger, Mitarbeiterin NFP 52-Projekt „Zürcher Projekt zur sozialen Entwicklung von Kindern“.

Als thematische Klammer hat die Kommission den Titel „Familien in Übergängen“ gewählt. Er steht sowohl für Übergänge im familialen Lebenslauf also auch für Übergänge/Schnittstellen zwischen dem privaten und staatlichen Bereich. Als weitere Schwerpunkte wurden die erstmalige Präsentation der Politischen Agenda der Leitungsgruppe NFP 52 sowie ein Überblicksreferat von Jacques Commaille ins Tagungsprogramm aufgenommen. Das definitive Programm des Forums 2007 hat die Kommission Ende 2006 verabschiedet.

2.8 Existenzsicherung im Föderalismus: SKOS-Folgestudie

Die EKFF hat beschlossen, die SKOS-Folgestudie zur Existenzsicherung im Föderalismus finanziell zu unterstützen. Caroline Knupfer hat die EKFF in der Begleitgruppe vertreten und die Kommission über den Stand der Arbeit informiert.

3 Vernehmlassungen

2006 beteiligte sich die EKFF an folgenden Vernehmlassungsverfahren:¹

- Vernehmlassung zu „Vision und Thesen zur Neuregelung von Prävention und Gesundheitsförderung in der Schweiz“: Dokument der Fachkommission „Prävention + Gesundheitsförderung“
- Vernehmlassung zum Bundesgesetz über internationale Kindesentführungen und die Haager Abkommen zum Schutz von Kindern und Erwachsenen

4 Öffentlichkeitsarbeit

4.1 Forum Familienfragen 2006 vom 21. Juni 2006 in Bern

Mit dem Forum Familienfragen stellt die EKFF einmal jährlich eine Plattform für die Diskussion, den Austausch und die Vernetzung zur Verfügung. Das Forum richtet sich an Fachpersonen im Bereich Familienfragen aus Kantonen, Gemeinden und Fachverbänden sowie weitere Interessierte.

Das Forum Familienfragen 2006 widmete sich dem Thema «Pflegen, betreuen und bezahlen – Familien in späteren Lebensphasen». Die ReferentInnen haben den TeilnehmerInnen einen Überblick über die Lebensverhältnisse und den Wandel der Familien in späteren Lebensphasen vermittelt. Jürg Krummenacher hat die Schlussfolgerungen und Empfehlungen der EKFF aus der gleichnamigen Publikation präsentiert (siehe Kapitel 2.3).

Yves Rossier, Direktor des BSV, hat anlässlich des Forums Familienfragen das 10-jährige Bestehen der EKFF gewürdigt. In Form eines Rückblicks hat er die Tätigkeit und Verdienste der EKFF in den vergangenen zehn Jahren dargelegt.

Die Veranstaltung im Kursaal Bern fand bei den knapp 100 Teilnehmenden aus der ganzen Schweiz ein positives Echo. Wie die Evaluation gezeigt hat, wurde die ausgewogene Auswahl der ReferentInnen aus der Deutsch- und der Westschweiz sehr geschätzt. Ebenfalls grossen Anklang fanden die artistischen Einlagen der *Clownanalysten du Bataclown* aus Toulouse sowie der Büchertisch von Pro Senectute.

4.2 Öffentliche Stellungnahmen und Medienarbeit

Medienmitteilung der EKFF:²

¹ Die Stellungnahmen der EKFF sind auf der Homepage der EKFF (www.ekff.ch) als PDF-Dokumente verfügbar.

² Die Medienmitteilungen der EKFF sind auf der Homepage der EKFF (www.ekff.ch) als PDF-Dokumente verfügbar.

- „Pflegen, betreuen und bezahlen. Neue Publikation der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen“, Medienmitteilung vom 19. Juni 2006.

Medienmitteilung und Medienkonferenz im Verbund mit der „Perspektive Familienpolitik“³:

- „Familienzulagen: ein überzeugtes JA zum neuen Bundesgesetz“, Medienmitteilung vom 23. Oktober 2006.
- „JA zu besseren Familienzulagen“, Medienkonferenz vom 23. Oktober 2006.

In Interviews, Zeitungsartikeln und in Form von Referaten an verschiedenen Anlässen äusserten sich der Präsident und die VertreterInnen der EKFF öffentlich zu zentralen Themen der Familienpolitik.

Zeitschriftenartikel und Beiträge zu Publikationen:

- Haemmerle, Patrick: Von der Schwierigkeit, Halt- gebende Strukturen zu schaffen in haltloser Zeit. Kinderpsychiatrie als Sozialpsychiatrie. In: Ramseyer F., Genner R., Brenner H., Hrsg.: Die Schweizer Psychiatrieversorgung im internationalen Vergleich. Edition 8.
- Lanfranchi, Andrea: « Kulturschock? Interkulturelle Kompetenz in psychosozialen Berufen », Psychoscope, 8 (27), 12-14.
- Lanfranchi, Andrea: « Resilienzförderung von Kindern bei Migration und Flucht », in: R. Welter-Enderlin & B. Hildenbrand (Hrsg.), Resilienz - Gedeihen trotz widriger Umstände (S. 119-138). Heidelberg: Carl-Auer-Systeme.
- Lanfranchi, Andrea: « Tagesstrukturen als Bildungsinstanz », ZLV-Magazin (Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband), 5 (13-15).
- Leuba, Audrey: L'entretien de l'enfant du conjoint et le devoir d'assistance entre époux. Recueil de travaux en l'honneur du Professeur Suzette Sandoz, Genève, Zurich et Bâle 2006, p. 175-187 (avec Margareta Baddeley).
- Leuba, Audrey: Atelier sur la contribution d'entretien de l'enfant dans le cadre du divorce. In: Enfant et divorce, Pascal Pichonnaz et Alexandra Rumo-Jungo (éditeurs), Genève, Zurich et Bâle 2006, p. 127-169 (avec Françoise Bastons Bulletti).
- Leuba, Audrey: Basler Kommentar zum Schweizerischen Privatrecht, Zivilgesetzbuch I, Art. 407-412, 414 ZGB, Heinrich Honsell, Nedim Peter Vogt et Thomas Geiser (éditeurs), Bâle, Genève et Munich, 1e édition en 1998, 2e édition en 2002, 3e édition en 2006.
- Liechti, Anna: Begleitung und Qualifizierung von Pflegeeltern, Soziale Sicherheit CHSS 6/2006, 310-313.
- Meier-Schatz, Lucrezia: Chancengerechtigkeit, Soziale Sicherheit CHSS, 3/2006, 148.

³ Die Medienmitteilungen der „Perspektive Familienpolitik“ sind auf der Homepage der EKFF (www.ekff.ch) als PDF-Dokumente verfügbar.

- Meier-Schatz, Lucrezia: Divers articles dans des quotidiens sur les allocations familiales.
- Simoni, Heidi und Büchler, Andrea: Kindeswohl und Kinderrechte in der Scheidungspraxis. Soziale Sicherheit CHSS, 5/2006, 260-264.

Referate und öffentliche Auftritte der VertreterInnen der EKFF:

- Gisler, Andreas: Teilnahme an Podium zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Famexpo in Zürich, 21. Mai 2006.
- Haemmerle, Patrick: Regelmässige Referatstätigkeit zu den Themen Suizidprävention, Planung von kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgungsstrukturen, Adoleszentenpsychiatrie, Aufmerksamkeitsstörung.
- Krummenacher, Jürg: Öffentliche Vorlesung Universität Zürich, „Kinder zu haben ist zu einem Armutsrisiko geworden“, Referat vom 17. Januar 2006 in Zürich.
- Krummenacher, Jürg: Katholische Arbeitsstelle NW (KAN), „Familienpolitik – Freie Wahl Kinder zu bekommen?“, Referat vom 13. Februar 2006 in Stans NW.
- Krummenacher, Jürg: Begrüssung, Einführung und Schlusswort. Forum Familienfragen „Pflegen, betreuen und bezahlen. Familien in späteren Lebensphasen“, organisiert von der EKFF am 21. Juni 2006.
- Krummenacher, Jürg: Presskonferenz, Unterstützung der Kampagne des Schweizerischen Bundes für Elternbildung „Stark durch Erziehung“, Auftritt vom 31. August 2006 in Bern.
- Krummenacher, Jürg: Wirtschaft und Kirchen im Kanton Aargau, „Armut in der reichen Schweiz“, Referat vom 23. Oktober 2006 in Beinwil a. S.
- Lanfranchi, Andrea: Referat bei den kantonalen Beauftragten für Integrationsfragen im Kanton Zürich: «Ein gutes Betreuungsangebot ist der halbe Schulerfolg», 13. Juni 2006.
- Lanfranchi, Andrea: Referat bei der Kinderärzte-Vereinigung Zentralschweiz: «Migrationskinder und ihre Familien: Was brauchen wir für eine optimale psychosoziale Versorgung?», Luzern, 27. Juli 2006.
- Lanfranchi, Andrea: Referat bei der Jahrestagung des Ausbildungsinstituts für systemische Therapie und Beratung: «Transformationen bei Migrationsfamilien», 15. September 2006.
- Lanfranchi, Andrea: Referat bei der Schulpräsidentenkonferenz des Kantons AR: «Tagesstrukturen sind der halbe Schulerfolg», 8. November 2006.
- Lanfranchi, Andrea: Referat beim Jugendamt der Landeshauptstadt Stuttgart: «Zusammenarbeit mit Familien mit Migrationshintergrund», 29. November 2006.
- Leuba, Audrey: Journées de droit civil, Université de Genève, 28-29 septembre 2006: Le mandat pour cause d'inaptitude dans le projet de révision du code civil.
- Liechti, Anna: Referat an der Delegiertenversammlung der Caritas Bern: « Familienarmut in der Schweiz », Bern, 16. Mai 2006.
- Liechti, Anna: Referat zur Familienarmut in der Schweiz, Kirchgemeinde Signau, 17. Oktober 2006.
- Liechti, Anna: Referat an der Tagung « Gerechtigkeit zwischen Generationen – Solidaritäten im Lebenslauf » der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Sozialpolitik, Bern, 13. November 06.

- Meier-Schatz, Lucrezia: Les enjeux démographiques, 16.01.06.
- Meier-Schatz, Lucrezia: Podium PNR / NFP 52, 19.01.06
- Meier-Schatz, Lucrezia: Familienpolitik. Bericht der Urnerregierung, Altdorf, 08.02.06.
- Meier-Schatz, Lucrezia: Referat an der Delegiertenversammlung des Katholischen Frauenbundes Kanton Solothurn, 06.04.06.
- Meier-Schatz, Lucrezia: Referat an der Sissachertagung 2006, 26.08.06.
- Meier-Schatz, Lucrezia: Workshop und Podium an der Tagung « Gerechtigkeit zwischen Generationen – Solidaritäten im Lebenslauf » der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Sozialpolitik, Bern, 13.11.06.
- Meier-Schatz, Lucrezia: Rapport entre les générations, FHS Windisch, 8.12.06.
- Meier-Schatz, Lucrezia: Familienpolitik in der Schweiz, Referat im Rahmen des „executive master programm’s“, FHS St. Gallen, WS 2006/2007.
- Simoni, Heidi: Referat an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes, 18. Mai 2006.
- Simoni, Heidi: Workshop mit Prof. Andrea Böhler an den Dritten Schweizer Familienrechtstagen in Basel, 23./24. Februar 2006.
- Simoni, Heidi: Referat an der Nationalen Fachtagung „Elterliche Verantwortung partnerschaftlich teilen – auch bei Trennung und Scheidung der Eltern“; organisiert und getragen von alliance F (Bund Schweizerischer Frauenorganisationen), männer.ch (Forum für Männer, Emanzipation und Politik) und der Schweizerischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten, Bern 26. Oktober 2006.

Die Bundesverwaltung hat ihr Erscheinungsbild bis Ende 2006 vereinheitlicht. Davon betroffen waren auch die Internet-Auftritte der ausserparlamentarischen Kommissionen. In Zusammenarbeit mit der Eidg. Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ) hat das Sekretariat der EKFF eine eigenständige Homepage mit einer neuen Struktur und einem neuen Erscheinungsbild aufgebaut. Die redaktionelle Betreuung erfolgt nun vollumfänglich durch das Sekretariat, für Hosting und technischer Support ist ein externer Auftragnehmer verantwortlich.

4.3 Kontakte mit Verwaltungsstellen und der Öffentlichkeit

Das Sekretariat der EKFF befasste sich mit diversen Informations- und Dokumentationsanfragen von BürgerInnen, Medien und Studierenden. Es beteiligte sich am regelmässigen Informationsaustausch zwischen dem Sekretariat der Eidg. Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ) und dem Geschäftsfeld „Familie, Generationen und Gesellschaft“ (FGG) des BSV.

Der Kommissionspräsident Jürg Krummenacher, der BSV-Direktor Yves Rossier, der Leiter des FGG Ludwig Gärtner (BSV) und Jürg Pfammatter (Generalsekretariat Departement des Innern) trafen sich am 8. September zu einem Gespräch mit Bundesrat Pascal Couchepin. Angesichts der Überprüfung der ausserparlamentarischen Kommissionen (Verwaltungsreform) stand die Zukunft der Kommission im Zentrum des Gesprächs. Bundesrat Pascal Couchepin zeigte sich sehr zufrieden mit der Arbeit der Kommission. Er sprach sich klar gegen eine

Zusammenlegung der EKFF mit der EKKJ aus. Die Aufhebung der Kommission schloss er ebenfalls aus. Was die Rolle des Vertreters des BSV in der Kommission anbelangt, so vertrat er die Ansicht, dass dieser eine beratende Funktion ohne Stimmrecht haben sollte.

Im April haben sich die Präsidenten und die Sekretärinnen der EKKJ und der EKFF zu einem Informationsaustausch getroffen. Sie haben sich gegenseitig über geplante und laufende Projekte informiert.

Im Oktober nahm das Sekretariat der EKFF zudem an einer Sitzung der BSV-Kontaktgruppe NFP-52 teil.

5 Ausblick auf das Jahr 2007

Die EKFF wird ihre Arbeiten in den folgenden prioritären Themenbereichen weiterführen:

- Organisation des Forums Familienfragen 2007 zum Nationalen Forschungsprogramm "Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel" (NFP 52).
- Organisation des 4. Treffens mit den kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen im Januar 2007 in Lausanne.
- Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien: Verfolgung und Unterstützung des Projekts im politischen Prozess.
- Festlegung des neuen Schwerpunktthemas.
- Konzept und Vorbereitung der Publikation zum neuen Schwerpunktthema.
- Konzept und Programm des Forums Familienfragen 2008.
- Familienbesteuerung: Positionierung und Lobbying bezüglich Systemfrage.
- Organisation des 5. Treffens mit den kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen im November 2007 in Chur.

II Anhang

1 Mitglieder der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen EKFF 2006

Präsident

Krummenacher, Jürg, Dr. h.c., lic. phil., Direktor der Caritas Schweiz, Luzern

Vizepräsidentin

Simoni, Heidi, Dr. phil., Marie Meierhofer-Institut für das Kind, Zürich

Mitglieder

- Bovay, Marianne, lic. iur, Anwältin, Mitglied der Fédération suisse des familles monoparentales, Genf
- Buscher, Marco, lic. phil., stellvertretender Abteilungschef Bevölkerungsstudien und Haushaltssurveys, Bundesamt für Statistik, Neuenburg
- Chervaz Dramé, Mireille, diplômée en travail social et master en administration publique de l'IDHEAP, Genève
- Ermert Kaufmann Claudia, Dr. Phil., Psychologin FSP, Beauftragte für Familienfragen Basel-Stadt, Basel
- Ferrari, Matteo, lic. oec. publ., Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Tessin, Bellinzona
- Gisler, Andreas, Dr. phil., Leiter Sozialzentrum Höggerstrasse, Zürich
- Haemmerle, Patrick, Dr. med., Kinder- und Jugendpsychiater, Leiter des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes des Kantons Freiburg
- Herzog, Jost, Fürsprecher, Geschäftsfeld Familie, Generationen und Gesellschaft, Bundesamt für Sozialversicherungen, Bern
- Knupfer, Caroline, lic. ès sc. soc., Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS, Bern
- Lanfranchi, Andrea, Dr. phil., Fachpsychologin für Kinder- und Jugendpsychologie FSP, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, Zürich
- Leuba Audrey, Dr. iur., Anwältin, assoziierte Professorin Universität Neuenburg, Lehrbeauftragte Universität Genf.
- Lüscher, Kurt, Prof. em. Dr. rer. pol., Forschungsbereich „Gesellschaft und Familie“, Universität Konstanz
- Meier-Schatz, Lucrezia, Dr ès sc. pol., Generalsekretärin, Pro Familia Schweiz, Bern
- Taramarcaz, Olivier, lic. et dipl. ès sc. de l'éduc., Pro Senectute Schweiz, Vevey

2 Auszug aus der Einsetzungsverfügung vom 20. November 1995 (Stand 4.2.02)⁴ des Eidg. Departementes des Innern

1. Es wird eine Koordinationskommission für Familienfragen als beratendes Organ des Eidg. Departements des Innern (nachstehend Departement) eingesetzt.

2. Die Kommission hat als Mandat,

- dazu beizutragen, dass die Bedeutung der familiären Realität in unserer heutigen Gesellschaft von den entsprechenden Stellen und von der Öffentlichkeit anerkannt wird;
- die Vernetzung und die Koordination der Forschungsarbeiten über Familien in der Schweiz zu fördern und die nötigen Informationen zusammenzutragen, um Forschungslücken aufzuzeigen und Perspektiven für die Forschung zu erarbeiten;
- Massnahmen aus den Forschungsergebnissen abzuleiten und für deren Umsetzung zu sorgen;
- allen interessierten öffentlichen und privaten Stellen als Drehscheibe zu dienen für wissenschaftliche wie praktische Informationen im Bereich Familienfragen;
- in Zusammenarbeit mit andern direkt oder indirekt betroffenen Gremien wie Organisationen und Verbänden, der Eidg. Jugendkommission und der Eidg. Kommission für Frauenfragen dazu beizutragen, dass die verschiedenen Massnahmen im Bereich der Sozial-, Wirtschafts-, Kultur- oder Umweltpolitik die Interessen der Familien wahren und keine Familienformen benachteiligen.

3. Um diese Ziele zu erreichen, erhält die Kommission folgende Aufgaben:

- In ihrer *Aufklärungs- und Sensibilisierungsfunktion* soll sie den Zugang der verschiedenen betroffenen Stellen wie auch der Öffentlichkeit und der Medien zu den Informationen über Familienfragen sicherstellen.
- In ihrer *Koordinationsfunktion* ist sie zuständig für:
 - a) die Erfassung und Dokumentation der vorhandenen Untersuchungen zum Thema und das Aufzeigen der Konsequenzen von Forschungsergebnissen aus verwandten Forschungszweigen (Bildung, Gesundheit, soziale Sicherheit, Stadtentwicklung, Verkehr, Migration, etc.),
 - b) das Aufzeigen von Forschungslücken und die Förderung und Unterstützung von Untersuchungen, die diese Lücken schliessen sollen,
 - c) die Erarbeitung und regelmässige Aktualisierung einer Liste von dringlichen Forschungsanliegen und die Weiterleitung dieser Liste an die zuständigen Organe (Nationalfonds, Wissenschaftsrat BBW usw.).
- In ihrer *Umsetzungsfunktion*
 - a) fördert, unterstützt und evaluiert sie innovative Pilotprojekte, die Ergebnisse von Forschungsprojekten in die Praxis umsetzen wollen,
 - b) erarbeitet sie Konzepte für familienpolitische Massnahmen und
- Sie führt Aufträge des Departements aus und unterbreitet ihm jährlich ihr Arbeitsprogramm sowie ihren Tätigkeitsbericht.

⁴ Änderungen vom 4. Februar 2002 in Ziffer 2, Punkt 2 und Ziffer 5, 2. Satz

4. Die Kommission ist befugt, von sich aus Kontakte mit Verwaltungsstellen des Bundes und der Kantone, Universitäten, Verbänden und interessierten Kreisen aufzunehmen.
5. Die Plenarsitzungen werden je nach Arbeitsprogramm – rund viermal jährlich – von der Präsidentin bzw. vom Präsidenten einberufen. Die Sitzungseinladungen und die Traktandenlisten müssen den Mitgliedern mindestens zwei Wochen vor der Sitzung zugestellt werden. An den Sitzungen werden die Beschlüsse mit einfachem Mehr der anwesenden Mitglieder gefasst. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Präsidentin bzw. der Präsident. Es können an den Plenarsitzungen nur zu traktandierten Geschäften formelle Beschlüsse gefasst werden.
6. Sie kann Arbeitsgruppen und Subkommissionen einsetzen und im Rahmen der bewilligten Kredite Aufträge an Dritte erteilen. Sie kann zu ihren Beratungen Expertinnen und Experten beiziehen oder Hearings durchführen.
7. Die Veröffentlichung von Mitteilungen, Berichten, Empfehlungen und Anträgen der Kommission bedarf der Zustimmung des Departements.
8. Die Beratungen in der Kommission sind vertraulicher Natur. Die Kommissionsmitglieder haben jedoch das Recht, die ihnen nahestehenden Kreise über die Kommissionsarbeiten intern zu orientieren.
9. Das Sekretariat wird durch die Zentralstelle für Familienfragen im Bundesamt für Sozialversicherung geführt.
10. Auf die Entschädigung der nicht der Bundesverwaltung angehörenden Mitglieder der Kommission findet die Verordnung des Bundesrats vom 1. Oktober 1973 (SR 172.32) über die Entschädigung von Kommissionsmitgliedern, Experten und Beauftragten Anwendung. Im übrigen gilt die Verordnung vom 2. März 1977 über ausserparlamentarische Kommissionen, Behörden und Vertretungen des Bundes (SR 172.31).
11. Die Kommission besteht aus höchstens 17 Mitgliedern.

3 Publikationen

Auswirkungen von Armut und Erwerbslosigkeit auf Familien. Gesamtstudie

Stefan Spycher, Eva Nadai, Peter Gerber, 1997. Der Schlussbericht umfasst 3 Teile: Teil 1: Literaturbericht, 220 S., Teil 2: Datengrundlagen in der Schweiz, 146 S., Teil 3: Literaturlisten, 38 S. (*Deutsch*), *Bestellung: EKFF*

Auswirkungen von Armut und Erwerbslosigkeit auf Familien - Ein Überblick über die Forschungslage in der Schweiz

Kurzfassung der Gesamtstudie von Katharina Belser, Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 1997, 43 S. *Bestell-Nr. 301.600 (Deutsch, Französisch oder Italienisch)*, *Bestellung: EKFF*

Auswirkungen von Armut und Erwerbslosigkeit auf Familien – Empfehlungen der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen

Bern 1998, 30 S. *Bestell-Nr. 301.601 (Deutsch, Französisch oder Italienisch)*, *Bestellung: EKFF*

Familien im Wandel - Informationen und Daten aus der amtlichen Statistik

Werner Haug, Bundesamt für Statistik, Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 1998, 37 S. (*mit CD-Rom*), *Bestell-Nr. 301.602 (Deutsch, Französisch oder Italienisch)*, *Bestellung: EKFF*

Modelle des Ausgleichs von Familienlasten – Eine datengestützte Analyse für die Schweiz

Im Auftrag der EKFF, von Tobias Bauer und Elisa Streuli, Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien. Bern 2000, 129 S. *Bestell-Nr. 301.603 (Deutsch oder Französisch)*, *Bestellung: EKFF*

Die Leistungen der Familien anerkennen und die Familienarmut reduzieren

Stellungnahme der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen zum Forschungsbericht "Modelle des Ausgleichs von Familienlasten", Bern 2000, 10 S. (*Deutsch, Französisch oder Italienisch*), *Bestellung: EKFF*

Nicht-monetäre Angebote für Familien: Angebotskategorien und Empfehlungen für das weitere Vorgehen. Diskussionsgrundlage

Im Auftrag der EKFF, von Hans-Martin Binder, Christine Bächtiger, Barbara Müller, Institut für Politikstudien INTERFACE, Luzern 2000, 39 S. (*Deutsch*), *Bestellung: EKFF oder als pdf-File unter: www.interface-politikstudien.ch*

Position der EKFF zur Qualität familienergänzender Kinderbetreuung

2. EKFF-Tagung, Bern, 12. März 2002, 3 S. (*Deutsch, Französisch oder Italienisch*), *Bestellung: EKFF*

Kinder- und Familienzulagen in der Schweiz. Untersuchung im Hinblick auf eine neue Ordnung

Im Auftrag der EKFF: Gerhard Hauser-Schönbächler, Bern 2002, 24 S. (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Bestellung: EKFF *

Abklärungen zu einem gesamtschweizerischen System von Familienergänzungsleistungen

Bericht zu Händen der EKFF: Eveline Hüttner und Tobias Bauer, Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS, Bern 2002, 33 S. (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Bestellung: EKFF *

Die Leistungen aller Familien anerkennen. Positionspapier

Perspektive Familienpolitik, Bern 2002, 7 S. (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Bestellung: EKFF

Familien und Migration. Beiträge zur Lage der Migrationsfamilien und Empfehlungen der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2002, 130 S. Bestell-Nr. 301.604 (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Fr. 17.50, Bestellung: BBL *

Warum Familienpolitik? Argumente und Thesen zu ihrer Begründung

Kurt Lüscher, Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2003, 64 S. Bestell-Nr. 301.605 (Deutsch oder Französisch), Preis: Fr. 10.-, Bestellung: BBL *

Zeit für Familien. Beiträge zur Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag aus familienpolitischer Sicht

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2004, 144 S. Bestell-Nr. 301.606 (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Preis: Fr. 19.50, Bestellung: BBL *

10-Jahres-Jubiläum des Internationalen Jahrs der Familie 1994. Die Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen EKFF zieht Bilanz.

Bern, im September 2004, 10 S. (Deutsch oder Französisch), Bestellung: EKFF *

Pflegen, betreuen und bezahlen. Familien in späteren Lebensphasen

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2006, 124 S. Bestell-Nr. 310.607 (Deutsch oder Französisch), Preis: Fr. 17.-, Bestellung: BBL *

* Auch als pdf-File zugänglich unter www.ekff-coff.ch: „Publikationen“

Bestelladressen:

- **BBL**
Bundesamt für Bauten und Logistik, Vertrieb Publikationen, 3003 Bern, Tel. 031 325 50 50, Fax 031 325 50 58, oder: www.bundespublikationen.ch
- **EKFF**
Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen, Sekretariat, BSV, Effingerstrasse 20, 3003 Bern, Tel. 031 324 06 56, Fax 031 324 06 75 oder: www.ekff-coff.ch